

Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861
160. Jahrgang, Nummer 12
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 3.60
www.shn.ch

Mehr Pensen für Schulleiter
In Neuhausen erhalten die Schulleiter mehr Stellenprozente. Das Parlament stimmte geschlossen dafür. / 23

Die Gemeindepräsidentin geht
Nach 18 Jahren Einsatz für die Gemeinde Benken zieht es Beatrice Salce zum Bezirksrat. / 25



Wer das Privatauto benutzen wollte, sah sich gezwungen, seinen fahrbaren Untersatz erst aus der grossen Masse frischen Schnees hervorzubuddeln.

BILD ROBERTA FELE

STÄDTISCHE ABSTIMMUNGEN

Die Empfehlungen der SN-Redaktion

SCHAFFHAUSEN. In drei Wochen, am 7. Februar, finden in der Stadt Schaffhausen zwei Abstimmungen statt. Einerseits geht es um das Budget 2021 der Stadt Schaffhausen, andererseits um die Vorlage «Gassa – Restaurant am Rhein und Platzaufwertung». Zu beiden Themen veröffentlicht die Redaktion der «Schaffhauser Nachrichten» heute ihre Abstimmungsempfehlung. (r.) / 17

NEUE EINREISEREGELN

Wird Grenzverkehr erschwert?

SCHAFFHAUSEN. Die deutsche Bundesregierung hat zum 14. Januar neue Test- und Einreiseregeln erlassen. Diese könnten starke negative Auswirkungen auf die deutsch-schweizerischen Grenzregionen zur Folge haben, glaubt die Hochrheinkommission. Für Pendler würden die neuen Regeln einen verpflichtenden Covid-Test alle 48 Stunden vor Einreise bedeuten. (hei) / 24

Der grosse Schnee hat Stadt und Land zum Schaufeln gezwungen

Am Freitagmorgen begann das grosse Schaufeln. Aber noch immer liegt so viel Schnee, dass die Randenüberfahrt von Hemmental nach Beggingen gesperrt ist. Und auch die Altpapiersammlung findet heute nicht statt. Schweizweit sorgte die weisse Pracht für Verkehrschaos.

Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN/ZÜRICH. Am Freitagmorgen präsentierte sich die Welt schon wieder viel mobiler als noch am Donnerstagabend, als sogar der öffentliche Verkehr eingestellt werden musste. Christoph Wahrenberger von den Verkehrsbetrieben Schaffhausen dankt der Schaffhauser Bevölkerung, die grösstenteils verständnisvoll auf diese Sicherheitsmassnahme reagiert habe und sogar die Busfahrerinnen und Busfahrer, die tatenlos warten

mussten, mit Sandwiches und heissen Getränken versorgt habe.

Allerdings kamen die Schneeräumungsequipen zeitweise dem Schneefall nicht mehr hinterher. Sie waren am Anschlag. Aber im Laufe des Tages entspannte sich die Lage, der Schneefall liess nach, und die Strassen konnten weitgehend geräumt werden.

Viel Schnee, aber keine Rekordmenge

Die Spitäler Schaffhausen verzeichneten keinen Anstieg an Notfällen aufgrund der Schneefälle. Mediensprecherin Lisa Dätwyler sieht eine mögliche Erklärung dafür im Umstand, dass wegen der Corona-Pandemie viele Menschen ohnehin zu Hause blieben. Die grösste Freude an der weissen Pracht hatten naturgemäss Kinder und junge Leute. Sie genossen das im Kanton Schaffhausen ja recht seltene Schneewunder entsprechend. Übrigens: Es sei viel Schnee, aber keine Rekordmenge. Dies sagte der Schaffhauser Wetterexperte Andreas

«Auf der Breite in Schaffhausen habe ich 32 Zentimeter gemessen.»

Andreas Uehlinger
Wetterexperte

Uehlinger. «Auf der Breite in Schaffhausen habe ich 32 Zentimeter gemessen.»

Zürichs Busse standen ebenfalls still

In Zürich legte der viele Schnee Trams und Busse lahm. Einzelne Buslinien verkehrten höchstens auf Teilstrecken. Die Zürcher Verkehrsbetriebe (VBZ) teilten mit, viele Strecken seien blockiert durch defekte Fahrleitungen wegen umgefallener Bäume. Deshalb sei ein regulärer Tram- und Busbetrieb weiterhin nicht möglich. Die VBZ empfahlen, die S-Bahn zu benutzen. Wegen der starken Schneefälle rückten die Patrouillen der Kantonspolizei Zürich und der Kommunalpolizeien seit Donnerstagmorgen mehr als 650-mal aus. Bis zum Freitagvormittag gab es über 200 Verkehrsunfälle. Bei den meisten blieb es bei Sachschaden.

Durch die grossen Schneemengen in der kurzen Zeit ist und bleibt die Lawinsituation in den Schweizer Alpen bis auf Weiteres angespannt. / 6, 18, 19

gsaat isch gsaat

«Die Trump-Regierung war grossartig für jene, die Frieden wollen.»

Ed McMullen
Der scheidende US-Botschafter in Bern steht auch nach den jüngsten Ereignissen in Washington hinter seinem Präsidenten. / 7

«Es ist sinnvoll, dass die engen Kontakte der Kontaktpersonen in Quarantäne gehen.»

Nicola Low
Die Epidemiologin der Universität Bern befürwortet die strengeren Quarantäneregeln, die das Bundesamt für Gesundheit einführen will. / 9

«Es ist auf schreckliche Weise schief gelaufen.»

Mark Rutte
Der niederländische Ministerpräsident trat gestern zurück und zog damit die Konsequenz einer beispiellosen Affäre um Kinderzulagen. / 9



Erste Kantone kommen den Kulturbetrieben zu Hilfe

SCHAFFHAUSEN. Die Coronakrise hat die Kulturbetriebe und Kulturschaffenden hart getroffen. Nachdem der Bundesrat diese Woche die Bedingungen für Härtefälle gelockert hat und Kulturschaffende wie Kulturbetriebe wieder von Ausfallentschädigungen profitieren können, hat gestern der Kanton Zürich eine «unbürokratische» Coronahilfe in Aussicht gestellt. So sollen Kulturschaffende bis Ende April ein Ersatzeinkommen von monatlich 3840 Franken erhalten.

halten. Der Kanton Schaffhausen sieht ebenfalls eine Entschädigung vor, die Modalitäten sind jedoch noch in Abklärung. Dass die Strukturen erhalten bleiben sollen, fordert auch ein Ökonom. Er sagt, Betriebe wieder aufzubauen sei viel teurer, als sie zu erhalten.

Die Kulturbetriebe bleiben hoffnungsvoll und bieten ihre Konzerte und Veranstaltungen online an. Doch hat dies Zukunft und ein Publikum? Die Experten verneinen. (ted) / 2+3

Schaffhauser Wirtschaft behauptet sich bisher gut

SCHAFFHAUSEN. Die Schaffhauser Unternehmen beweisen sich in der Corona-Krise als sehr widerstandsfähig – zwar ist die Arbeitslosenquote angestiegen, doch zu mehr Firmenkonkursen ist es bisher nicht gekommen. Zurückzuführen ist dies nicht zuletzt auf die Kurzarbeit, die auch im weiteren Verlauf der Pandemie als wichtigstes Instrument zur Entlastung der Wirtschaft dienen wird. Hinzu kommt das ausgebaut Harte-fallprogramm des Bundes,

das eine schnellere Unterstützung der besonders stark betroffenen Betriebe ermöglicht – so auch der Läden, die ab kommendem Montag schliessen müssen. Der Kanton Schaffhausen ist hierauf gut vorbereitet, indem er – im Gegensatz zu anderen Kantonen – die gesetzlichen Grundlagen für die Auszahlung der Härtefallhilfen bereits geschaffen hat. Dennoch bleibt die wirtschaftliche Situation aus mancherlei Gründen schwierig. (dat) / 5+21

Anzeige

...und die Fenster sind von Kunz.

fensterfabrik AG
8240 Thayngen
Telefon 052 645 03 03
www.kunzfenster.ch

A1507855

Keine Frage von links oder rechts

Die Abstimmung über das Restaurant direkt am Rhein findet eine breite Zustimmung, und zwar quer durch alle Parteien von links bis rechts. Es geht nicht um eine parteipolitische Frage, sondern darum, ob sich unsere Stadt weiterentwickeln soll. Die Kernfrage lautet: Stillstand oder Fortschritt? Und so kommt es, dass fortschrittliche Kräfte von der Alternativen Liste, den Grünen und der SP/Justo mit der Jungen SVP und dem Jungfreisinn für einmal vereint an einem Strick ziehen. Junge Leute, meist weit gereist, haben in der Welt gesehen, wie schön Städte am Wasser sind. Oder besser gesagt: Wie schön Städte am Wasser sind, wenn sie etwas daraus machen. In Schaffhausen gibt es dazu zweifelsfrei viel Potenzial. Eine aufgewertete Rheinuferpromenade würde unsere Stadt deutlich attraktiver machen, und zwar nicht nur für Einheimische, sondern auch für Besucherinnen und Besucher unserer Stadt.

Ich unterstütze das Engagement unserer Jungpolitiker für ein fortschrittlicheres, zeitgemässeres und lebenswerteres Schaffhausen. Sagen auch Sie Ja zum Gassa.

Susanne Kobler
Schaffhausen

Ein Restaurant für die Spassgesellschaft

Dass der Stadtrat Steuergelder in eine Branche investieren will, die sich seit Jahren in grossen wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindet, ist nicht nur verantwortungslos, sondern eine Fehl-investition, die sich im Nachhinein als unwirtschaftlich erweisen wird. Es ist bedauerlich, dass es dem Stadtrat nicht mehr um eine sorgfältige finanzielle Planung geht, sondern nur noch darum, der städtischen «Spassgesellschaft» zu gefallen. Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, stimmen Sie Nein zum Restaurant «Gassa am Rhein»!

Walter Hotz
Schaffhausen

Die besten Sitzplätze am Rhein

Güterhof und Paradisli-Schlatt, die besten Sitzplätze am Rhein, sind leider bei schönem Wetter meistens schon besetzt. Auch bei der Luna-Bar ist es meist schwer, einen Sitzplatz zu ergattern. Es ist gut, dass die Stadt hier endlich etwas unternimmt. Das Gassa ist eine ideale Lösung. Nicht zu gross, nicht zu klein mit Wasserterrasse und kleinem Park und vor allem für einen sensationell günstigen Preis von 2 Millionen. Was will man mehr?

Urs Tanner
Schaffhausen

Schluss mit der Verhinderungspolitik

Langsam kann ich es nicht mehr hören: Jede Neuerung wird zuerst einmal kritisiert, schlechtgeredet und kaputtgeschrieben. So auch beim längst überfälligen Engagement für ein attraktiveres Rheinufer. Sind wir Schaffhauser wirklich so ein langweiliges, ängstliches und fortschrittfeindliches Volk? Ich glaube nicht! Wollen wir uns wirklich länger je mehr zurückziehen in unser Museum und den Fortschritt an uns vorbeiziehen lassen? Nein, das ist nicht mein Schaffhausen. Die Neugestaltung der Rheinuferpromenade ist eine Riesenchance für Schaffhausen. Andere Städte am Wasser machen es vor: Was wäre Luzern ohne Uferpromenade? Was wäre Zürich ohne Seequai? Was wäre Meersburg ohne Restaurants am Bodensee? Das Gassa-Projekt wird unserer Stadt endlich wieder einmal einen



Lesermeinungen Abstimmung über Restaurant am Rhein

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Schaffhausen entscheiden am 7. Februar über zwei Vorlagen: Zum einen über das Budget 2021 der Stadt. Dies, weil die SVP mit Unterstützung der FDP das Referendum ergriffen hat. Zum anderen

entscheiden sie über den Kredit von 2,18 Millionen für den Bau eines Restaurants und die Umgebungsgestaltung auf dem Areal Fischerhäusern. In der heutigen Ausgabe werden Zuschriften zum Restaurant-Projekt publiziert.

BILD MELANIE DUCHENE

Impuls geben. Schluss mit der Verhinderungspolitik! Ja zum Fortschritt, ja zu einer neuen Schaffhauser Uferpromenade, ja zum Restaurant am Rhein!

Till Hardmeier
Schaffhausen

Gassa: Diese Chance müssen wir packen

Am Rheinufer zu bauen ist nicht einfach. Der Standort, wo das Restaurant am Rhein geplant ist, befindet sich im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN). Drei Jahre hat es gedauert, das Projekt so weit zu bringen, bis die Denkmalpflege, die Stadtbildkommission, das interkantonale Labor und sogar die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK ihren Segen zum Projekt gegeben haben. Nun wissen wir: Das Restaurant am Rhein ist bewilligungsfähig. Darum ist für mich klar: Diese Chance müssen wir packen! Bei einem Nein wird es nicht so schnell wieder gelingen, ein neues Projekt zu entwickeln. Ob ein anderes Projekt es auch durch die Mühlen der Bewilligungsinstanzen schafft, ist ungewiss und würde ganz bestimmt Jahre dauern. So lange will ich nicht warten! Deshalb: Ja zum Gassa!

Sandra Schöpfer
Schaffhausen-Hemmental

Mit Google «Gassa» gehen

Die hehren Absichten einer Platzaufwertung in Ehren. Weshalb aber wird am falschen Begriff in der Vorlage und auf dem Stimmzettel festgehalten? Rheinquai/Fischerhäuserstrasse heisst es dort, wo man Gassi gehen kann.

Peter Dörig
Schaffhausen

Es braucht kein Restaurant am Lindli

Alle Wirte in der Stadt und im ganzen Kanton kämpfen um Gäste, auch ohne Corona. Die Stadt aber will immer noch mehr Beizen neben den vielen, die sie schon hat. Im Winter wurden auch noch Fondue-Gondeln in der Badi bewilligt. Nun sind auch noch neue Restaurants geplant: im Kammgarn-Westflügel, im Stadthausgeviert und

jetzt noch im Gassa. Am Rheinufer gibt es aber schon die Creperia und im Sommer am Salzstadel eine Bar. Lasst das Lindli so, wie es ist. Die Anwohner sind froh, wenn nicht noch mehr Trubel herrscht im Sommer. Genug ist genug, darum Nein zum Restaurant Gassa.

Kari Mutter
Schaffhausen

Schaffhausen endlich näher an den Rhein

Endlich einmal haben wir die Chance, die Stadt näher an den Rhein zu bringen. Was mit der Rheinuferstrasse leider nicht geklappt hat, das können wir mit einem Ja am 7. Februar 2021 ermöglichen: Auf dem Areal Fischerhäusern kann ein Restaurant direkt am Rhein mit Terrasse und angrenzendem Park entstehen. Ich freue mich bereits darauf und lege aus Überzeugung ein Ja in die Urne.

Mariano Fioretti
Schaffhausen

Vom hässlichen Entlein zum stolzen Schwan

Der hässlichste Parkplatz Schaffhausens befindet sich bekanntlich direkt am Rhein an bester Lage! Man fragt sich schon, weshalb die Stadt aus dem Gebiet Gassa nicht schon längst etwas Schönes gemacht hat. Erinnern Sie sich noch, wie beim Güterhof jahrzehntelang nichts passiert ist? Und sehen Sie jetzt, was für ein Erfolg der Güterhof wurde? Beim kleinsten Sonnenstrahl strömen die Menschen ans Wasser! Der Rhein ist unsere Lebensader! Mit dem Gassa attraktivieren wir Schaffhausen nochmals deutlich. Deshalb Ja zum Gassa am 7. Februar.

Jeannette Grüninger
Schaffhausen

Eine einmalige Chance nutzen

Für viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser beginnt das Naherholungsgebiet oberhalb des Güterhofs. Wer schon einmal Luzern, Meersburg am Bodensee, Düsseldorf oder Stockholm besucht hat weiss, was eine schöne Uferpromenade ausmacht. Eine Stadt am Wasser bietet viele Möglichkeiten, die genutzt werden sollen.

Schaffhausen hat dieses Potenzial bisher wenig genutzt. Ein Restaurant am Rhein mit Rheinterrasse und angrenzendem Park ist nun eine grosse Chance für Schaffhausen, dies zu ändern. Das Restaurant Gassa hat das Potenzial, für Einheimische, aber auch für Touristen zu einem Hit zu werden. Denn wo sonst kann man in Schaffhausen direkt am Rhein unsere schöne Stadt geniessen? Packen wir diese einmalige Chance und sagen am 7. Februar Ja zum Restaurant «Gassa».

Martin Egger
Schaffhausen

Jetzt ist es Zeit, Nägel mit Köpfen zu machen

Wer schon einmal in Bern war und das Restaurant Terrasse direkt über der Aare kennt, wundert sich schon, warum die Schaffhauser nicht schon längst auf die Idee gekommen sind, so etwas auch zu machen. Schliesslich ist der Rhein etwas vom Besten, was wir hier haben. Aber halt: Auf die Idee gekommen, beim Fischerhäusern etwas zu machen, sind schon viele, aber leider hat niemand bisher etwas realisiert. Erst mein Vorstoss vom Oktober 2016 brachte den Ball ins Rollen. Das Postulat «Ein Restaurant direkt am Wasser z.B. im Areal Gassa» wurde vom grossen Stadtrat mit 25 zu 3 Stimmen erheblich erklärt. Jetzt ist es Zeit, Nägel mit Köpfen zu machen. Ich sage Ja zum Gassa am 7. Februar.

Stefan Marti
Schaffhausen

Toplage, aber ungenügendes Projekt

Eines der wenigen Gegenargumente zum Projekt Gassa im Abstimmungsmagazin lautet «Einige Ratsmitglieder stürten sich an der Architektur». Ich bin eines dieser Ratsmitglieder. Vor allem störe ich mich am Prozess, der zu diesem lieblosen und austauschbaren Projekt für ein Restaurant an der Top-Lage unserer Stadt geführt hat. Es wurde ein einziges Architekturbüro mit der Ausarbeitung beauftragt – ausgestattet mit einem Minimalstbudget. Die Stadt bekommt so zwar einen billigen Bau, aber keine Lösung, auf die wir stolz sein können – wie schon bei der Rheinuferstrasse. Mit einem Wettbewerbsverfahren hätte die Stadt aus kreativen Projekten verschiedener Architekturbüros die beste Variante auswählen können. Es ist dafür aber noch nicht zu spät. Mit der Ablehnung

des Projekts kann ein Wettbewerbsverfahren für dieses einmalige Areal als Gesamtheit angestossen werden (inklusive Salzstadel – dem Gebäude aus der Gründerzeit). Wir erhalten damit eine zukunftsgerichtete und begeisternde Aufwertung unserer Rheinuferpromenade. In der Planungsphase kann vorab die Platzgestaltung kostengünstig umgesetzt und mit mobiler, saisonaler Gastronomie belebt werden. Schon mit dieser Schaffung von Freiraum wird das Rheinufer für die Bevölkerung sofort attraktiviert. Damit sich die Peinlichkeit Rheinuferstrasse nicht wiederholt: Lehnen Sie das Projekt Gassa ab. Machen Sie mit einem Nein zu Gassa den Weg frei für echte Lebens- und Bauqualität an unserer einzigartigen Rheinuferpromenade.

Lukas Ottiger
Schaffhausen

Was lange währt...

Bis Mitte des letzten Jahrhunderts standen auf dem Areal Fischerhäusern zwischen der Schwedenburg und dem Salzstadel die Häuser «Am Strand», «Insel» und eine Kleinmetzgerei direkt am Wasser. 1949 und 1950 wurden die Liegenschaften abgerissen.

Die «Schaffhauser Nachrichten» schrieben am 22. April 1949, es sei geplant, auf dem Areal ein «Café-Restaurant» zu erstellen. Der Artikel schloss mit dem Satz: «Das Fischerhäuserquartier, das für die mit dem Schiff rheinabwärts fahrenden Fremden gewissermassen die Visitenkarte unserer Stadt sein sollte, wird dadurch ein bedeutend freundlicheres Gesicht erhalten.»

72 Jahre sind mittlerweile ins Lande gezogen, und nun ist es an der Zeit, diese schon etwas ältere Vision in die Realität umzusetzen. Was lange währt, wird endlich gut! Ja zum Restaurant am Rhein, Ja zum Gassa.

Simon Sepan
Schaffhausen

Eine Abstimmung mit Signalcharakter

Seit Jahren warten viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser darauf, dass sich etwas tut am Rheinufer. Mit der Möglichkeit, die Rheinhaldenstrasse durch das frei werdende Gaswerkareal mit der Buchthalerstrasse zu verbinden, würde der unterste Teil des Lindli völlig vom Autoverkehr befreit. Das ist eine grosse Chance, die es zu packen gilt. Das Projekt Gassa ist ein erster kleiner, aber wichtiger Schritt für die Rheinuferaufwertung oberhalb der Feuerthaler Brücke. Mit einem Ja legen wir einen Grundstein für die weitere Entwicklung. Eine Ablehnung wäre hingegen fatal: Dann würde – und da müssen wir ehrlich sein – wahrscheinlich sehr lange gar nichts gehen. Ein Nein würde den Skeptikern, Verzögerern und Verhinderern Auftrieb geben. Und Schaffhausen hätte eine grosse Chance verpasst.

Christian Ranft
Schaffhausen

Vereint für mehr Fortschritt

Die Gassa-Vorlage ist keine Frage von links oder rechts. Progressive Politiker aller Parteien von links bis rechts unterstützen die Vorlage. Sie alle wollen, dass es endlich vorwärts geht mit der Rheinuferaufwertung. Sie alle wollen mehr als die Verwaltung des Status quo, wie wir es bei der Rheinuferstrasse erleben mussten. Sie alle vereint eine gemeinsame Vision: Schaffhausen braucht eine schöne Flaniermeile am Rhein! Ich bin auch einer von ihnen und schreibe mit Überzeugung ein Ja auf meinen Stimmzettel.

Matthias Frick
Schaffhausen